

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 300 (2021)  
  
**Artikel:** Übers Zäuerle  
**Autor:** Glunk, Anita  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1053531>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Über s Zäuerle

ANITA GLUNK

Bi ös hend d Manne Gfüül. Ond mengmol lönd si s sogäär use. Mengmol, wenn s zämehockid. Denn ploderids ond pralaaggids, denn sackerids ond sirachids. Ond nütz isch recht ond alls isch letz. Ond jede isch schtarch ond kän isch schwach. Ond wenn s denn e so am Dischgeriere sönd, denn gschpüürt än zmol näbes. Näbes e so i si inne. Näbes e so e Gfüül. Ond denn fangt er s aa useloo. Da, wo n er gschpüürt. Ond fangt aa zäuerle.

Ond di ääne luegid, öb si s au fündid. Da, wo der ää gfonde het. Si luegid i si inne. I de Tüüfi. Dei, wo s ganz warm isch. Dei, wo s ganz weich isch. Dei, wo s hockid, die choge Gfüül. Ond goot nüd lang, denn hend si s gfonde. Ond denn helfids em ääne. Bim Useloo. Si häbid graad. Si leggid de Bode. Si gend em Halt, em sebe, wo voruus goot. Ond alli losid of enand. Ond seb, wo s uselönd, seb chonnt vo ganz inne. Vo dei, wo s warm ischt ond weich. Ond zmol ischt alls recht, ond nütz isch letz. Ond kän isch schtarch, ond all sönd schwach.

Si luegid vor si ane, di sebe, wo zäuerlid. Ond au di sebe, wo losid, luegid vor si ane. Ond au di sebe gschpüürid s. Die choge Gfüül. Die wo machid, dass äm chrüselet. Die wo machid, das s füechti Auge get.

Ond die, wo zäuerlid, losid e lengeri mee of enand ond lönd s e lengeri mee use. Da, vo tüüf inne. Si lönd s ase lang use, biss Torscht hend. Biss e Bier bruu-chid. Ond denn trinkid s ääs oder zwää oder dreu ond ploderid dezue ond pralaaggid. Si sackerid ond sirachid, bis i äm inne näbes schtöpflet, näbes röpflet. Näbes e so e choge Gfüül. Ääs wo use wött, ääs, wo use sött. Ääs, wo säät: Chomm, mer nend no ääs.

E Zäuerli.

Fang aa. Gang voruus, di ääne häbid graad. Di ääne leggid de Bode för da, wo d use looscht. För da, wo vo ganz inne chonnt, vo dei, wo s ganz warm ischt ond ganz weich. För da, wo bi ös e Zäuerli häasst.

Anita Glunk, geboren 1959, lebt in Gais. Seit 2013 verfasst die Tierliebhaberin und begeisterte Hobby-Turnierreiterin Geschichten in Gaiser Dialekt. 2016 erschien *Zimmer ääs mit Bergsicht*, 2018 *Zimmer zwää mit Absicht*, verlagshaus-schwellbrunn.ch, anita-glunk.ch

